

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 24. Mai 1899.

**Abonnementspreis:**  
 Für die Schweiz jährlich . . . Fr. 6 80  
 Postunion Halbjährlich " 3 40  
 Vierteljährlich " 2 50  
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichengasse, Nr. 13  
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
 Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

**Einrückungsgebühren:**  
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.  
 Für die Schweiz . . . . . 20 "  
 Für das Ausland . . . . . 25 "  
 Beklamen . . . . . 50 "

### Schweizerische Wochenschau

Die nationalrätliche Kommission für Revision des Bundesgesetzes betr. die Arbeitszeit bei den Transportanstalten hat seiner Zeit dem Bundesrat eine Reihe von Fragen zur Beantwortung zugewiesen. Sie verlangte namentlich, daß der Bundesrat sich darüber äußere, ob es, nachdem die Verstaatlichung der Bahnen beschlossen sei, noch als zweckmäßig gelten könne, die Arbeitszeit durch ein Gesetz zu regulieren, oder ob es nicht besser wäre, von einem allgemeinen Gesetz abzusehen und die Arbeitszeit durch einzelne Reglemente zu ordnen, die von den Verwaltungen erlassen und vom Bundesrat genehmigt würden; ob es überhaupt zweckmäßig sei, einem solchen Gesetz alle die verschiedenartigen Dienstzweige zu unterstellen. In seiner ausführlichen Beantwortung dieser Fragen sprach sich der Bundesrat entschieden für Erlaß eines allgemeinen Gesetzes aus. Auch nach Uebergang der Bahnen an den Bund sei ein solches notwendig, um die Angestellten vor Ueberanstrengung zu schützen und ein Mehreres für die Betriebssicherheit zu thun, und weil zahlreiche Transportanstalten nicht an den Bund übergehen, es aber angezeigt erscheine, alle Angestellten von Transportanstalten unter den gleichen Grundsatzen zu stellen. Der Bundesrat ist ferner der Ansicht, daß es nicht angehe, einzelne Kategorien von diesem Gesetz auszunehmen. Wo besondere Verhältnisse eine Ausnahme notwendig machen, da könne dies am besten durch den Bundesrat von Fall zu Fall zugelassen werden.

Dem Bund" wird von katholischer Seite im protestantischen „Bern. Tagbl.“ folgender Maßen gestiftet:

„Der „Bund“ drückt sich mit gewohnter Eleganz um die Thatfache herum, daß er mit einer gewissen Vorliebe seine Leser mit unkontrollierbaren erotischen Skandalgeschichten regaliert, sobald er dabei dem katholischen Klerus eins glaubt anhängen zu können.

Der „Bund“ ist, das wird jeder aufmerksame Leser desselben zugeben müssen, rasch dabei, wenn es gilt, Nachrichten solcher Güter zu verbreiten; nicht ganz so rasch und mannhaft zeigt er sich, wenn derartige Geschichten sich hernach als erfunden oder übertrieben herausstellen und es die Loyalität erfordern würde, seine eigenen Mitteilungen zu rektifizieren. (Frère Flamidi in Silie.)

Wir glauben, es passieren hüben und drüben Dinge, die Rüge und Strafe verdienen; sei man also billig und rühre nicht sofort die kulturkämpferische Darmtrommel! Wenn in Schwyz ein Sträfling entronnen konnte, so feierten in Basel die „Herren“ Gefangenen Feste; wenn in Däniken eine katholische Schwester einem renitenten Mädchen eine herbe Bückigung zukommen ließ, so ist der Fall noch lange nicht so schlimm, als die

seinerzeitigen Zustände, wie sie die gerichtliche Untersuchung im benachbarten Mehrfach, wo ein aufklärter Pädagoge das Scepter führte, aufwies.

Der „Bund“ sieht aber nur die Splitter im Auge seiner Gegner; die „Trümel“ im Auge von Freunden genieren ihn nicht.

Wenn er schließlich glaubt, bei den bernischen Katholiken eine nervöse Erregung (wie er meint, wegen der österreichischen „Los von Rom“-Bewegung) konstatieren zu müssen, so irrt er sich in der Adresse. Die bernischen Katholiken haben in den letzten Wochen mit vollkommener Seelenruhe der gründlichen Hauswäsche zugeseht, welche die hiesigen Altkatholiken, die Lieblinge des „Bund“, allerdings mit ziemlicher Nervosität vor aller Welt vornahmen.“

In Bern weist die Wohnungsenquête vom Frühjahr 1896 ein Ergebnis auf, das einer gleichzeitigen statistischen Untersuchung in der Stadt Freiburg nicht unähnlich gesehen hätte. Dasselbe konstatiert eine außergewöhnliche Bevölkerungsdichtigkeit, sehr hohe Mietpreise und starken Wohnungsmangel auf dem Plage Bern. Es entfallen auf eine Wohnung durchschnittlich 3,3 Zimmer und auf jedes Zimmer 1,4 Bewohner. Auf 2203 Wohnungen von 1 Zimmer mit 6326 Bewohnern kommen auf 1 Zimmer durchschnittlich 2,9 Bewohner und in 2803 weiteren Wohnungen zu 2 Zimmern mit 12,041 Bewohnern trifft es auf ein Zimmer 2,1 Bewohner. Der durchschnittliche Preis einer Wohnung ist 478 Fr., derjenige eines Zimmers 172 Fr. Es zeigt sich, daß der relative Mietpreis um so kleiner ist, je mehr Zimmer die Wohnung enthält. Der relative Mietpreis ist im allgemeinen um so höher, je ungünstiger die Wohnungsverhältnisse sind. Das Wohnungsangebot war im Jahre 1897 außerordentlich klein, indem es nur 1,3 Prozent unbefetzte Wohnungen gab. Soweit Vergleichsmaterial mit anderen Städten vorlag, das schwächste der ganzen Schweiz. Jetzt dürfte der Wohnungsmangel in Bern infolge der zahlreichen neuen Bauten kaum mehr so bedeutend sein und auch bei uns in Freiburg wird er nicht mehr so stark empfunden, infolge der Erstellung ganzer neuer Stadtviertel.

Oberfeldarzt Oberst Ziegler ist in Bern nach längerem Leiden verschieden. Von einem höhern schweiz. Sanitätsoffizier wird dem „Watersland“ über den Verstorbenen geschrieben: Oberst Ziegler ist 1833 geboren. Er praktizierte in Bern als Arzt, war Privatdozent an dortiger Universität und Präsident des leitenden Ausschusses der Medizinal-Konkordatsprüfungen, ehe diese Prüfungen eidgenössisch geordnet waren. Seine Wahl als eidgen. Oberfeldarzt, unter gleichzeitiger Beförderung zum Obersten, erfolgte 1876, als Nachfolger von Oberst Schwyder, eines Luzurners. Die Art, wie er sein Amt verwaltete, war nicht immer und nicht von allen Seiten unangefochten. Aus den Kreisen der ihm unterstellten Militärärzte waren zuweilen Klagen vernehmbar über etwas resolute, barsche Gebahrung

und auch in den eidgen. Räten drangen gelegentlich bei Rekursfällen tadelnde Bemerkungen oder wenigstens kritische Andeutungen durch. Die ganze Veranlagung des Mannes, die einen ausgesprochenen Zug ins Kurze und Entschiedene hatte, mag zu solchen Klagen und Aussetzungen Anlaß gegeben haben, womit indessen nicht gesagt ist, daß sie immer begründet und gerecht waren. Niemand aber, der Hrn. Oberfeldarzt kannte, wird ihm die Anerkennung versagen, daß er mit außerordentlichem Fleiß und Eifer, pünktlich gewissenhaft und mit großer Einsicht seinen Amtspflichten oblag; es war sein ganzes Sinnen und Trachten, die Militärämter auf die Höhe ihrer Aufgabe zu bringen; und an der Erreichung dieses Zieles hat er 23 Jahre lang unverbrochen und mit unbestreitbarem Erfolge gearbeitet. Wir werden ihm ein gutes, dankbares Andenken bewahren.

### Städgenossenschaft

— Unsere Käseausfuhr nach Italien. Unter diesem Titel schreibt das „Emmenthaler Blatt“: In letzter Zeit ist in verschiedenen Zeitungen wieder viel von der Bedeutung der Einfuhr von italienischem Schweizerkäse die Rede gewesen: dieser Import ist eine Begleiterscheinung der Zunahme der Fabrikation von nachgemachtem Schweizerkäse in Italien, welche allerdings unsere Aufmerksamkeit verdient, letztere jedoch nicht ablenken soll von dem Hauptmoment, nämlich von der betrübenden Erscheinung des gewaltigen Rückganges unserer Käse-Ausfuhr nach jenem Lande. Unser Käse-Export nach Italien betrug im Jahre 1887 188,914 Kilozentner, im Jahre 1898 nur noch 31,278 Kilozentner; es ergibt sich also nach einem Zeitraum von nur zwölf Jahren eine jährliche Minderausfuhr nach Italien von 57,636 Kilozentnern, gleich 115,272 Schweizerzentner. Wenn nun ein Zeitungskorrespondent leghin sich die Bemerkung erlaubte, „es könnten dafür andere „Abfahgebiete“ gefunden werden. . . .“, so ist das eben eher gesagt, als gemacht. 115,000 Zentner bilden bekanntlich den ganzen Jahresumsatz von acht bis zehn bedeutenden Käse-Export-Häusern, und um einen solch großen Ausfall des Verkehrs mit einem einzigen Lande anderwärts zu verquanteln, bedarf es ungewöhnlicher Mühe und Arbeit, verbunden mit großartig gesteigerten Unkosten (Reisen und Vermehrung des Personals etc.) Jene Firmen, welche seit Jahren Italien bereisen und daselbst nicht etwa wie gewöhnlich und ganz irrtümlicherweise angenommen wurde, geringere Sorten, sondern hauptsächlich hochprima Ware veräußerten, haben die Gefahr der Zunahme jeder Fabrikation im Laufe der letzten Jahre mit Schrecken wahrgenommen, waren aber ohnmächtig, dem Uebel zu steuern. Die betreffenden Häuser haben den Verlust der Kunden schwer empfunden und mußten sich um andere Abfahgebiete umsehen. Das anderwärtige Unterbringen eines so

# lvetia

Burgdorf

les und Cernier den ersten  
beweglich, es kann jede

368

# ARIS

8 Cts. das Stück.  
10 Cts. das Stück.  
e Cts. das Stück.

# Bad

den Reiglen bei Freiburg  
tage sind die folgenden bis  
der Woche. Das Schröpfen  
Fische zu jeder Zeit.

Mai

# haltung

A. Kessler, Wirt.

# kauf

und Rotwein, Spanier  
0-50 und 60 Cts., ebenso  
Cts. bezogen werden.  
Für Echtheit der Weine  
528  
Fr. Artho-Hüppi.

# swyl

Mai

# erausleset

ung

Die Gesellschaft.

# katarrh,

ige Zeit gewartet habe, um zu  
kann ich mit Sicherheit sagen,  
und Darmkatarrh, Leber-  
brechen, saurem bittern Ge-  
rzen in der Lebergegend,  
voran ich seit vier Jahren litt,  
de nachgehen kann. Ich werde  
bei Krankheitsfällen wieder in  
t. Gallen, den 31. Dez. 1897.  
nterschrift von Herrn J. Baptist  
amannamt Tablat. Der Ge-  
klinik, Kirchstr. 406, Glarus."

großen Quantum hat begreiflicherweise vielerorts die Verkaufspreise beeinträchtigt. In Italien nicht nur vermehrt, sondern auch bedeutend verbessert, und jene reduzierte Zahl von Abnehmern von echtem Emmenthalerkäse hat die Anforderungen an letzteren erhöht; hier, wie überall, müssen wir diesen Erscheinungen Rechnung tragen und unsere Fabrikation, über deren Verschlechterung so viel geklagt worden ist, zu verbessern suchen! Es sollen diese Zeilen eine Einladung sein an alle bei der Käsefabrikation Beteiligten, daß jeder nach seinen eigenen Kräften an der Verbesserung der Fabrikation mitwirken und den Vorständen der letzthin in Bern versammelten drei Interessengruppen ihr Vertrauen und ihre Mithilfe an der geplanten gemeinsamen Arbeit entgegenbringen möchten.

**Jungfraubahn.** Am 1. Juni nimmt die Jungfraubahn ihren Betrieb auf der Strecke Scheidegg - Eigergletscher wieder auf, und die Strecke Eigergletscher-Rothstock ist soweit vollendet, daß auf dieser Linie der Betrieb auf 1. Juli eröffnet werden kann. Selbstverständlich vorausgesetzt, daß die Witterungsverhältnisse es gestatten.

### Kantone

**Luzern.** Letzter Tage kam ein Herr aus Deutschland mit einem Schnellzug von Basel nach Luzern. Beim Aussteigen fühlte er sich von einem Mitreisenden angestoßen, ohne Verdacht zu schöpfen, und fuhr mit dem Gotthardzug weiter. Unterwegs entdeckte der Reisende, daß ihm die Brieftasche mit Fr. 2,500 in Papiergeld abhanden gekommen war; er stieg in Goldau aus und fuhr wieder nach Luzern zurück. Im Bahnhof traf er den betreffenden Mitreisenden am Abreisen. Auf ein unzweideutige Frage hin wurde der Mann grob und sprang auf den eben abgehenden Zug. Der deutsche Herr ging zur Polizei, und gab ihr den Vorfall kund und, den Bahnzug mit dem Flüchtigen überholend, flogen Depeschen nach allen Stationen der Zentralbahn. In Rothenburg, wo nur Diensthalt war, sprang der Verdächtige ab und entfernte sich hastig. Doch auch das vernahm die Polizei und als der Mann abends den Weg über Emmenbrück nach Luzern nehmen wollte, lief er einem Polizisten in die Hände. Eine Untersuchung stellte fest, daß es sich um einen vielbestraften Gauner namens Nagel handelte. Brieftasche und Wertpapiere hatte er nicht mehr auf sich, aber man hofft, sie zu finden.

**Schaffhausen.** Die landwirtschaftliche Genossenschaft des Kantons Schaffhausen hat im sogenannten Babelturm bei Schleithelm einen ca. 60 Jucharten umfassenden Komplex für eine Jungviehweide erworben. Letzten Donnerstag wurde die 600 Meter über dem Meer unterhalb der Schloßruine Brandenburg gelegene Weide bezogen. Vorläufig wurden 60 Stück Jungvieh aufgeführt. Die in Flachländern noch seltene Erscheinung der Errichtung solcher Weiden wurde mit einem kleinen Volksfest verbunden. Von allen Seiten waren Interessenten und Neugierige herbeigeströmt. Ständerat Müller hob in einer Ansprache den Nutzen derartiger Weiden und ihre Notwendigkeit für die Erzielung formensichönen Rassenviehs hervor.

**Graubünden.** Dieser Tage wollten zwei Familienväter die den Markt in Tiefenflaun besucht hatten, nach Stürvis zurückkehren. Beim großen Tobel unterhalb Stürvis, wo der Weg etwas gefährlich ist, glitten bei der herrschenden Dunkelheit beide aus und stürzten ins wilde Bergwasser, wo sie ertranken. Als man die beiden am Morgen des folgenden Tages daheim vernahm, machten sich mehrere Männer auf den Weg, sie aufzufinden. Bald fand der eine davon ein braver Familienvater namens Forrer, die Leiche des einen der Verunglückten und schickte sich sogleich an, ihn aus dem Wasser zu heben. Dabei fiel er wohl infolge eines Ohnmachtanfalles, rücklings ins Wasser und ertrank ebenfalls, trotzdem man ihm augenblicklich Hilfe brachte.

**Waadt.** Kollé. Letzten Samstag 19. ds. Nachmittag berührte ein Arbeiter, der auf einer Leiter Reparaturen vornahm, aus Unvorsichtigkeit einen Draht der elektrischen Stromleitung. Der Schlag, den er erlitt, war so stark, daß er von der Leiter fiel und durch den Sturz sich die Schädeldecke zerschmetterte. Der Unglückliche war auf der Stelle tot. Er war dreißig Jahre alt und Vater dreier Kinder.

### Ausland

**Frankreich.** In Paris hatten letzte Woche sämtliche Briefträger ihren Dienst eingestellt. Der Streik der 20,000 Pariser Briefträger hat folgende Vorgeschichte: Auf Antrag der Sozialisten Millerand hat die Kammer mit einer Mehrheit von über hundert Stimmen verschiedene Neuausgaben zur Verbesserung der Lage des niederen Personals der Posten und Telegraphen in das Budget eingestellt. Die Budgetkommission des Senats beanstandete jedoch diese Neubewilligungen, obwohl die Regierung sie gutgeheißen hatte. Das Plenum des Senats, welches gegenwärtig das Budget sehr summarisch durchberät, lehnte nun am Mittwoch den entsprechenden Antrag der Kommission zwei Millionen zur Verbesserung der Unterbeamten zu bestimmen, ab. Die Abstimmung über eine weitere Summe zur Verbesserung der Pensionsverhältnisse steht noch aus. Da das Budget vom Senat an die Kammer zurückkehrt, so gilt es als zweifellos, daß die Kammer die von ihr mit der angegebenen großen Mehrheit bewilligten Kredite wieder in das Budget einstellt und auch der Senat dann nachgibt. Nachdem ein in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag erlassenes und den Streikenden zugestelltes Circular allen, die am Freitag früh die Arbeit nicht wieder aufnahmen, mit endgültiger Entlassung drohte haben sämtliche Briefträger am Freitag Morgen die Arbeit wieder aufgenommen.

**Deutschland.** Von Schell wird in antikatolischen Blättern immer noch viel gesprochen, kürzlich ging die Ente herum, das bayerische Kultusministerium habe Prof. Dr. Schell den Verzicht auf seine theologische Professur nahe gelegt und demselben dafür eine Professur in der philosophischen Fakultät der Universität Würzburg angeboten. Davon ist natürlich keine Rede. Der „Schwäb. Merkur“ erklärt neuestens, der Fall Schell sei für ihn erledigt und verlegt dem Professor beim Gehen noch einige Fußtritte. Je größer der Aerger auf jener Seite über Schells Unterwerfung ist, desto größer ist bei uns die Freude, daß der Gelehrte sich als wahrer Katholik bewiesen, als Mann, der nicht Befriedigung persönlichen Ehrgeizes, sondern allein das Wohl der Kirche sucht.

„Mut zeigt auch der Memeluf,  
Gehorsam ist des Christen Schmauf.“

In den Augen der christlichen Welt, welche Verständnis für das Wesen der Kirche besitzt, ist Schells Stern gestiegen, nicht gesunken.

**Italien.** Modena. Bei dem Weier Novinato fand ein Erdbeben statt. Viele Bäume wurden entwurzelt. Auf einen Umkreis von mehreren Kilometern wurden alle Häuser erschüttert; mehrere stürzten ein. Die Bewohner flüchteten in größter Eile. Da zwei weitere Häuser eingestürzt, hat der Bauminister seine Beamten angewiesen, die geeigneten Maßnahmen zu treffen. Der Kriegsminister hat der Bevölkerung Zelte zur Verfügung gestellt, der Minister des Innern hat Geldmittel geschickt. Ein Gesichtsforscher hat nachgewiesen, daß an gleichen Orte schon im 16. und 17. Jahrhundert Entschungen stattgefunden.

**Spanien** rafft sich auf. Das neue spanische Ministerium hat sich entschlossen, die im letzten Kriege fast gänzlich vernichtete Kriegsflotte wieder herzustellen; denn Marineminister Gomez Izaz erklärte auf einem Bankett in Cartagena, an welchem eine große Anzahl von Seeoffizieren teilnahm, binnen vier Jahren werde die spanische Flotte die bei Cavite und Santiago erlittenen

Verluste vollständig ausgeglichen haben, und in weiteren vier Jahren werde der neue Flottenbauplan durchgeführt sein, welcher Spanien wieder zu einer achtunggebietenden Seemacht emporheben werde.

**Holland.** Der russische Botschafter in London, Herr von Staal, hat als Präsident der Abrüstungskonferenz dem niederländischen Minister des Auswärtigen, Beaufort, für die anerkanntesten Worte die dieser dem Zaren geollt hatte, seinen Dank ausgesprochen. Ebenso dankte er auch der Königin für ihre Gastfreundschaft und beglückwünschte die Hauptstadt der Niederlande wegen der Wahl zum Siege der Konferenz.

Die erste Sitzung der Abrüstungskonferenz hat 25 Minuten gedauert. Alle Delegierten mit den technischen Experten waren anwesend.

**Wien.** Der Katholizismus in China. Einen großen Erfolg hat die päpstliche Diplomatie in China errungen, indem es ihr gelang, den Hof zu Peking zur Einräumung besonderer Zugeständnisse an die katholische Kirche zu bestimmen. Der Papst wird als Oberhaupt der Letztern anerkannt und der Katholizismus als eine in ganz China geschützte Religion bezeichnet. Die Bischöfe sollen im Verkehr mit den Behörden besondere Rechte genießen gleich den Provinzstatthaltern.

### Kanton Freiburg

**Großratsitzung vom Freitag, den 19. Mai.** Ein Beschlusseckentwurf zu einer Beisteuer von 30,000 Fr. per Fahrskilometer an die Chatel-Palezieug-Bahn wird nach gewalteter Diskussion und warmer Empfehlung seitens einiger Räte des Vidisbachbezirks ohne Einsprache genehmigt; ebenso eine Beisteuer von 60,000 Fr. zur Befestigung der Brücke von Norbers. Herr Kantonsingenieur Gremaud wird mit 43 von 50 Stimmen in seinem Amte als Ingenieur der Verwaltung der öffentlichen Brücken und Bauten bestätigt. Hr. R. Ronney, Staatsbeamter, in Freiburg, wird mit 45 von 50 Stimmen in Ersatz des verstorbenen Hrn. Großrats Renevey zum Mitglied des Verwaltungsrates der Staatsbank ernannt. — Die Witschrift der Wirte wird von der damit betrauten Kommission auf die November-sitzung verschoben, um den Entscheid des Bundesrates über den Ausschank über die Gasse abzuwarten. — Hr. Gendre interpelliert über den Bau der Brücke von Perolles nach dem rechten Saanenerfer, worauf Hr. Cardinaug antwortet, der Staatsrat werde im Budget für nächstes Jahr 1900, eine Creditsbewilligung für die vollständigen Vorstudien verlangen. — Hr. Schorro interpelliert über den Weiterbau der Straße von Schiffenen, welche nächste Tage fertiggestellt sein wird. — Hr. Wisse erstattet Bericht über die Gehaltsverhöhung der Staatsräte. Es wird auf Eintreten auf die Beschlusseckentwurf gestimmt.

Zugleich wird der Staatsrat beauftragt die Gerichtsbarkeit und die Aufbesserung der Gehälter der Angestellten zu studieren. — Auf Antrag der Kommission wird ein Ergänzungskredit von 3,000 Fr. für die Hagelversicherung bewilligt. — Die Motion behufs Beisteuerpflicht der Gemeinden an die Eisenbahnunternehmen im Falle einer Staatssubvention wird in Betracht genommen und dem Staatsrat überwiesen; ebenso wird die Motion bezüglich der Gehälter des Lehrpersonals berücksichtigt.

**Sitzung vom Samstag, den 20. Mai.** Der Gesetzesentwurf über die Aufbesserung des Gehaltes der Staatsräte, über die Vollmachten der Schwurgerichte, werden endgültig genehmigt. — Die Motion behufs Abschaffung der Minima des Strafgesetzbuches wird dem Staatsrat überwiesen. — Nach eingehender Behandlung wird ein Credit von je 4,000 Fr. per Jahr auf 5 Jahre hin bewilligt für Buchstiermärkte, resp. 2,000 Fr. für den Buchstiermarkt für Simmenthaler-Rothfleisch in Bern, und 2,000 Fr. für einen solchen für Schwarzfleisch in Boll. — Die Motion betr. Einschränkung des Staatsbankgesetzes wird dem Staatsrat überwiesen. — Nachdem der Große Rat

von einer t  
meinderates  
währung de  
Kenntnis g  
des Großen

**Düdinge**  
eine Person  
Nachruf geb  
Christina  
wurde sie a  
bis sie ihr  
Früh trat

familien, n  
treuen, gew  
15 Jahren  
arbeiten. V  
einen Schwe  
verkaufte, n  
links und k  
aufrieden in  
Wegen d  
auch aus B  
unter versch  
Düdinge-Bo  
ohne Intere  
an und ju  
Von dem m  
sie den lobe  
zum Teil i  
strenbig mit  
einen Teil  
alten Tage.

ihren Kline  
dem Tode  
Gaben zu  
gegen 600  
Halbschwes  
faktamenten  
Krankheit.

Schon m  
ihre gewöhn  
üfters von  
Hat die  
erzeugt, ode  
vorstehende

Das schlie  
läßt die zw  
Das And  
Personen il  
Augend, der  
vorkehrwen.

Diejenige  
Arbeiterwel  
derselben erk  
einfachen Ch  
„Den Friede  
Welt nicht g  
Dichters :

„Was der  
übt in G  
St. Josef  
Verjanmlun  
nachmittags  
laden alle  
zu erscheiner  
treten wollen  
legenheit da  
Tagen gewi  
zu sein und  
treten zu sein  
kann man fi  
trag von 7  
jeden Tag  
des Jahres  
das sowohl  
berpflegung  
aber die Die  
dieser Kaffe  
vorliegenden  
Jahren meh  
gelber an ih  
am Sonntag

Der Ka  
verkauf.  
Gesellschaft

lichen haben, und in der neue Flottenbau... lcher Spanien wieder Seemacht emporheben

Botschafter in London, Präsident der Abri... derländischen Minister für die Anerkennung... Waren gezollt hatte, i. Ebenso dankte er Gastfreundschaft und Stadt der Niederlande... der Konferenz... brüstungskonferenz hat le Delegierten mit den anwesend.

mus in China. Einen... pische Diplomatie in ihr gelang, den Hof ung besonderer Zuge... Kirche zu bestimmen... haupt der letztern an... mus als eine in ganz bezeichnet. Die Vi... mit den Behörden be... leich den Provinzialst...

### Freiburg

Freitag, den... ussentwurf zu einer... per Fahrkilometer an... wird nach gewalteter... mpfhlung seitens eini... zirks ohne Einsprache... esteuer von 60,000 Fr... e von Korbers. Herr... ud wird mit 43 von... ante als Ingenieur der... en Brücken und Bauten... y, Staatsbeamter, in... 50 Stimmen in Erfah... drokrats Renevey zum... srates der Staatsbank... st der Wirte wird von... isson auf die November... Entscheid des Bundes... über die Gasse abzu... interpelliert über den... olles nach dem rechten... Cardinaug antwortet... Budget für nächstes... ewilligung für die zu... angen. — Hr. Schorro... iterbau der Straße von... Tage fertiggestellt sein... tet Bericht über die Ge... tsräte. Es wird auf... ssesvorlage gestimmt.

St. Josephs Krankenkasse. Die diesjährige Versammlung findet am Sonntag, den 28. Mai, nachmittags 3 Uhr in Gurmels statt. Wir laden alle Mitglieder ein, zahlreich an derselben zu erscheinen. — Solche, die in die Kasse eintraten wollen, finden in Gurmels die beste Gelegenheit dazu. Wie mancher hat in Kranken Tagen gewünscht, Mitglied einer Krankenkasse zu sein und es bereut, einer solchen nicht beigetreten zu sein. Bei der St. Josephs-Krankenkasse kann man sich um den kleinen monatlichen Beitrag von 70 Cts. — Frauen 50 Cts. — für jeden Tag der Krankheit während 28 Wochen des Jahres ein bestimmtes Krankengeld sichern, das sowohl die häusliche als auch die Spitalverpflegung ermöglicht. Jedermann, besonders aber die Dienstboten beiderlei Geschlechts, sollten dieser Klasse beitreten, die, wie wir aus den uns vorliegenden Rechnungen erkennen, in den letzten Jahren mehrere Tausend Franken Unterstützungsgelder an ihre Mitglieder ausbezahlt hat. Darum am Sonntag zahlreich nach Gurmels!

Der Kampf gegen den unreeellen Ausverkauf. In Freiburg ist letzten Freitag eine Gesellschaft von Handelsleuten zusammengetreten

von einer telegraphischen Dankesadresse des Gemeinderates von Kastels-St. Dionys wegen Gewährung der Beisteuer an die Chatel-Palazieux-Kennntnis genommen, wird die Frühjahrsitzung des Großen Rates geschlossen.

Düdingen. Hier wurde am hl. Pfingstfeste eine Person zu Grabe getragen, der ein warmer Nachruf gebührt.

Christina Jungo ist ihr Name. Als Kind wurde sie an verschiedenen Orten verlostgelbet, bis sie ihr eigenes Brod verdienen konnte.

Früh trat sie in den Dienst, diente bei Bauernfamilien, wo sie überall sich den Ruf einer treuen, gewissenhaften Dienstmagd erwarb. Vor 15 Jahren begann sie, auf eigene Rechnung zu arbeiten. Mehrere Mal in der Woche zog sie einen schwer beladenen Karren in die Stadt, verkaufte, machte Commissionen nach rechts und links und kehrte abends müde, aber heiter und zufrieden in's Dorf zurück.

Wegen den verschiedenen Geschäften, die sie auch aus Dienstfertigkeit übernahm, wurde sie unter verschiedenen Zunamen bekannt wie: Düdinge-Post, Eierstini, Kirchhofstini u. Nicht ohne Interesse hörte sie diese bezeichnenden Titel an und suchte nach Kräften sie zu erhalten. Von den mühsam verdienten Pfennigen machte sie den lobenswertheften Gebrauch. Sie ernährte zum Teil ihre blinde Halbschwester, unterstützte freudig mit einem Scherflein gute Werke, legte einen Teil auf die Seite für die Kranken und alten Tage. Gottes Segen ruhte offenbar auf ihren kleinen Ersparnissen. Einige Tage vor dem Tode verordnete sie von sich aus mehrere Gaben zu wohlthätigen Zwecken, im Ganzen gegen 600 Fr. Das Uebrige erhielt ihre blinde Halbschwester. Wohlversehen mit den hl. Sterbsakramenten starb sie am 19. Mai nach kurzer Krankheit.

Schon mehrere Wochen vor dem Tode, noch ihre gewöhnlichen Arbeiten verrichtend, sprach sie öfters von ihrem nahen Ende.

Hat die Abnahme der Kräfte diese Ahnung erzeugt, oder hat der Schutzengel sie an die bevorstehende Reise in die Ewigkeit gemahnt?

Das schlichte, einfache Wesen der Verstorbenen läßt die zweite Annahme zu.

Das Andenken an die Verstorbene möge den Personen ihres Standes als ein Vorbild der Tugend, der Aufopferung und der Sparsamkeit voranschweben.

Diejenigen aber, welche das ganze Glück der Arbeiterwelt in der materiellen Besserstellung derselben erblicken, erinnern wir am Grabe dieser einfachen Christin an die Worte Jesu Christi: „Den Frieden geb ich euch, den Frieden, den die Welt nicht geben kann“, oder an die Worte des Dichters:

„Was der Verstand der Verständigen nicht sieht, Weht in Einsicht ein christlich Gemüth.“

St. Josephs Krankenkasse. Die diesjährige Versammlung findet am Sonntag, den 28. Mai, nachmittags 3 Uhr in Gurmels statt. Wir laden alle Mitglieder ein, zahlreich an derselben zu erscheinen. — Solche, die in die Kasse eintraten wollen, finden in Gurmels die beste Gelegenheit dazu. Wie mancher hat in Kranken Tagen gewünscht, Mitglied einer Krankenkasse zu sein und es bereut, einer solchen nicht beigetreten zu sein. Bei der St. Josephs-Krankenkasse kann man sich um den kleinen monatlichen Beitrag von 70 Cts. — Frauen 50 Cts. — für jeden Tag der Krankheit während 28 Wochen des Jahres ein bestimmtes Krankengeld sichern, das sowohl die häusliche als auch die Spitalverpflegung ermöglicht. Jedermann, besonders aber die Dienstboten beiderlei Geschlechts, sollten dieser Klasse beitreten, die, wie wir aus den uns vorliegenden Rechnungen erkennen, in den letzten Jahren mehrere Tausend Franken Unterstützungsgelder an ihre Mitglieder ausbezahlt hat. Darum am Sonntag zahlreich nach Gurmels!

Der Kampf gegen den unreeellen Ausverkauf. In Freiburg ist letzten Freitag eine Gesellschaft von Handelsleuten zusammengetreten

und hat ein Syndikat gebildet, um der Einführung der bekannten großen Warenhäuser in Freiburg entgegenzutreten. Diese Warenhäuser, welche in der Regel Schundware zu spottbilligen Preisen verkaufen, schädigen den Lokalhandel ungemein. Bevor das kantonale Gesetz revidiert ist, wird es jedoch schwer halten gegen diese unlaute Geschäftsleute aufzutreten. Vor einiger Zeit bereits haben sich die Handwerkervereine von Murten und Freiburg, sowie der kaufmännische und der Geschäftsfreisenden Verein und das industrielle Museum in Freiburg zu einem gemeinamen Vorgehen geeinigt. Hoffen wir, daß die Bestrebungen von Erfolg werden gekrönt sein.

Vermächtnisse. Hr. August Moret in Vuadens hat folgende fromme Vermächtnisse gemacht: 500 Fr. für Kirchenornamente der Kirche von Vuadens; 200 Fr. dem Werke der Verbreitung des Glaubens; 100 Fr. dem Werke zur Verehrung des hl. Joseph und der hl. Familie; 100 Fr. der Taubstummenanstalt in Greych; 500 Fr. der marianischen Kongregation von Vuadens; 300 Fr. dem Lehrlingsfond von Vuadens; 500 Fr. dem Bezirkshospital von Riaz; 3,000 Fr. dem Vinsgenverein von Vuadens; 2,000 dem Spital der Gemeinde in Vuadens; 1,000 dem kirchlichen Gesangsverein dieser Gemeinde; 100 Fr. der Waisenanstalt Marini in Montet.

Beisteuer an die Hagelversicherung. In Folge des Großratsbeschlusses vom 18. Mai leghin bringt die Direktion des Innern den Hagelversicherten und den Versicherungsagenten zur Kenntniß, daß die Staatsbeisteuer für 1899 auf 15% des Prämienbetrages festgesetzt ist. Alle Polizeikosten werden außerdem durch die Beisteuer bestritten. Die Agenten werden den Versicherten den Beisteuerbetrag bei der Prämienzahlung in Abzug bringen.

Städtisches Tramway von Freiburg. Letzten Donnerstag Abend fand im Falken unter Vorsitz des Hrn. Staatsanwalt Perrier die Versammlung der Aktionäre des Tramways statt. Der Reingewinn für das verfloßene Betriebsjahr beläuft sich auf Fr. 17,821 52 wovon 8,000 Fr. zur Verzinsung des Aktienkapitals, 2,000 Fr. dem Amortisationsfond, 2,000 dem Erneuerungsfond, 3,000 Fr. dem Reservefond und Fr. 1,821 52 Cts. auf neue Rechnung zugewendet werden. Die Aktiendividende beträgt 4 1/2%.

Hr. Perrier und Hr. Ingenieur Weck gaben Kenntniß von den zu erbauenden Teillinien Bahnhof-Perolles und Bahnhof Vauregard. Nach Vauregard hätte man 3 Fahrten nach Perolles 1 Fahrt per Halbstunde, während die Zahl der Fahrten in der Stadt 4 per Halbstunde beträgt. Dem Verwaltungsrat wurden alle nötigen Vollmachten zur Beschaffung des Betriebsmaterials erteilt, damit die neuen Linien im November oder Dezember dem Verkehr eröffnet werden könnten. H. E. Perrier, Crausaz und Simon wurden als Mitglieder des Verwaltungsrates und H. Ch. Monney und Gasson als Rechnungsrevisoren beauftragt.

Militärgericht. Letzten Mittwoch stand der Landjäger Barbez, welcher f. B. vom Posten in Murten desertiert war, vor den kantonalen Richten. Der Urteilspruch lautet auf schuldig und wurde der Landjäger Barbez zu 65 Tagen Gefangenschaft verurteilt.

Rekrutenprüfungen. Die diesjährigen Rekrutenprüfungen beginnen mit dem 3. Juli.

Kermes vom 5. März. Die endgültige Rechnungsablage der Kermes vom 5. März zu Gunsten des internationalen Werkes zum Schutze junger Mädchen, schließt mit einem Reingewinn von 7,391 Fr. 90 ab. Das Unternehmungs- und Organisationskomitee dankt verbindlichst allen Gönnern und irgendwie Beteiligten für ihren Wohlthätigkeitsinn.

Kleinere Nachrichten. Der kantonale Schützenverein zählt gegenwärtig 1,200 Mitglieder in 23 Sektionen. Die Sonntag in Freiburg versammelten Abgeordneten beschlossen u. a. die Verabfolgung eines jährlichen Beitrages an die Schützenstube in Bern.

Letzten Donnerstag wurde ein Kind, welches im Steinbruch im Bauregard spielte von einem aufgezugene Sandsteinblock nicht ungefährlich am Kopfe getroffen.

Seit letzten Donnerstag befinden sich mehrere Facharbeiter in Stäfiz, um die Dimensionen und Formen des dortigen Schlosses aufzuzeichnen behufs Verwendung dieser Angaben im Schweizerdorf in Paris, wo ein gleiches Bauwerk errichtet werden soll. Von Stäfiz aus werden diese Leute noch andere Gegenden der Schweiz zum gleichen Zweck besuchen.

Aus Kerzers ist dem Bezirkswaisenhaus Burg von ungenannt sein wollender Seite eine Gabe von 300 Fr. zugekommen.

Landjäger Guennet in Murten gelang es, letzten Montag einen steckbrieflich verfolgten Raubmörder aus Andolszell festzunehmen.

Die Münzen, welche leghin in Numont gefunden wurden, kamen meist aus dem dreizehnten Jahrhundert. Sie sind aus sehr reinem Golde und in der Mehrzahl französischen Ursprungs. Das Kantonsmuseum hat 3 derselben geprüft und wird wahrscheinlich die ganze Sammlung dieser seltenen Stücke erwerben.

### Verschiedenes.

„Verhergtes Vieh“. Friedrich Hefling, der bekannte Orthopäde, veröffentlicht in der Wiener Wochenschrift „Die Wage“ einen interessanten Aufsatz über die Gefahren der Milchkuhernährung. Es kommt darin auf die oft geradezu unglaublichen Stallverhältnisse des Viehes zu sprechen und schreibt unter Anderem: Das Gebirgsvieh hat im Sommer in der Bergen wohl vorzügliches Weidefutter, genügend Luft und frisches Wasser, aber das ändert sich, sobald es im Herbst eingestallt wird. Da wird es für sieben bis acht Monate in einen Raum eingesperrt, der so klein und niedrig ist, daß dort, wo vielleicht zehn Kühe stehen, kaum für ein Stück genügende Luft vorhanden ist. Für Ableitung der verbrauchten und Zuleitung frischer Luft wird in den Bauernställen ganz und gar nicht gesorgt. Ich habe häufig Gelegenheit gehabt, von Bauern die Klage zu vernehmen, daß ihr ganzes Vieh im Stalle „verhergt“ worden sei, und daß die herbeigeholten Hegenbeschwörer alle Krünste gebraucht hätten, um die Hege aus dem Stalle zu treiben. Das Vieh begann nämlich einige Stunden nach der abendlichen Futterzeit zu toben und zu schlagen, einige Tiere gerieten vollständig in Schweiß und kamen fast um. Bei Tag wird hingegen das Vieh selten „verhergt“, weil die Stallthüre gewöhnlich offen gelassen oder häufig geöffnet wird; er erfolgt dadurch eine Ventilation des Stalles, bei der das Tier zur Not erstickern kann. Während der Nacht jedoch hält der Bauer seinen Kuhstall möglichst hermetisch verschlossen, so daß absolut keine frische Luft eindringen kann. Ist die Luft vollständig verbraucht, so tritt der früher geschilderte Zustand der „Verhergung“ bei den Tieren ein. Da dem Aberglauben des Bauern mit einem Vortrage über Hygiene des Stalles nicht beigekommen ist, habe ich in Fällen, wo ich intervenieren konnte, den Leuten geraten, sie mögen das Stallfenster bei Nacht offen lassen. Die Hege wäre nämlich im Stall eingesperrt worden, sie wolle aber frei ein- und ausgehen können, dann würde das Vieh gewiß nicht erkranken. Das half. —

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Es ist bekannt, wie schwierig es ist, Kinder, deren allgemeiner Zustand kein günstiger ist und die durch eine Operation, Diarrhöen oder sonstige Affektionen noch weiter geschwächt wurden, durch geeignete Mittel wieder zu kräftigen. Die meisten Kräftigungsmittel enthalten fast immer Eisenphosphate oder schwerlösliche Eiweißverbindungen, die in der Regel nicht vertragen werden, sobald der Arzt fortwährend mit den unangenehmen Begleiterscheinungen, wie Erbrechen, Darm-schmerzen u., zu kämpfen hat. Hier übertrifft nun die Somatose mit hervorragendem Erfolge alle anderen Kräftigungsmittel, und berichtet Dr. Pollo darüber Folgendes; Es wurden eine Anzahl kranker Kinder, bei einer Tagesgabe von 7 gr., einen Monat lang mit Somatose genährt, bei allen zeigte sich eine Gewichtszunahme zwischen 1 und 3 Kg. In allen diesen Fällen konnte die so außergewöhnliche Zunahme des Körpergewichtes zum größten Teile nur der Somatose zugeschrieben werden. 569

### Gesucht

eine Wäberin, 2 Wollfämmerrinnen, ein Walker-Gehilfe und ein Lehrling oder Volontär auf's Bureau. 561  
Sich zu wenden an die Tuchfabrik, Freiburg.

### Zu verkaufen

2 große Brückenwagen, 1 Mähmaschine 1 Pferdewagen, 4 Kommet, und verschiedene andere Feldgerätschaften (Sensen, Rechen etc.). 574  
Sich zu wenden an das Pachgut Teischwyl, bei Düringen.

### Zu verkaufen

1. Im deutschen Teil ein schön gelegenes Landgut von 50 Jucharten gutem Land, 12 Jucharten gut bebautes Wald, neues geräumiges Wohnhaus mit Einfahrt, Obstwuchs, Brunnen.  
2. Ein Landgut von 26 Jucharten Land, 2 Jucharten Wald, guter laufender Brunnen, Obstwuchs, eine Stunde von der Stadt; guter Milchablaß.  
3. Nur 15 Minuten von der Stadt ein schönes Heimwesen von 5 1/2 Jucharten gutem Land, sehr gut eingerichtetem Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Scheuerwerk, Brunnen, und an der Straße gelegen. Mehrere zinstragende Häuser in der unteren und oberen Stadt.  
Ueber diese und noch viele andere Verkaufsgeschäfte gibt Auskunft Joh. Hofmann, Wirtschaft Kaufmann, zum „Wilhelm Tell“, in Freiburg. 568

### Widerruf

Der Unterzeichnete zieht die ehrverletzenden Worte, welche er gegen Johann Egger, Sohn in Gommli ausgesprochen hat, zurück, und gibt ihm hiemit die volle Satisfaktion. 578  
Bernhard Wächler.

### Zu vermieten

Eine Wagnerwerkstatt in Bürglen. Zu vermieten bei Fritz Kunzi, Schmied, in Bürglen. 587  
Am gleichen Ort ist ein neuer Federwagen und ein Velo zu verkaufen.

### Zu verkaufen

Ein kleines Heimwesen in Noflen, Gemeinde Bösingen, von 3 Jucharten Land und 1 Juchart Waldung, mit Wohnung, Scheune, Stallung und gutem Brunnen. Eintritt auf Martini oder Faschnachten. 583  
Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer, Heinrich Stulz, Wegwart, in Noflen.

### Oeffentliche Steigerung

Mittwoch, den 24. Mai nächsthin, von morgens 8 Uhr an, findet die zweite Steigerung vor der Wohnung des Konfuzisten Niklaus Siffert in Berg statt, allwo öffentlich versteigert wird: 1 Hobelbank, Sägen, Schaufeln, Axten, Beile, Sägen, Bohrer, Ketten, Seile, 1 Schleifstein, Wagnerholz, Korbflecken, verschiedene Jagdgegenstände, 1 Jagdhund; ferner 1 Bett, Schäfte, 1 Kommode, Koffern, Wanduhren, Lampen, Mehrgewerkzeug, 1 Quantum Brennholz, Weideln und verschiedene andere Gegenstände. 576  
Namens der Verwaltung:  
Junger, Weibel.

### Bimmerlente

2 gute werden gesucht.  
Sich zu wenden an die Annoncenerpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 1822 F. 536

### Eine Ladentochter

wird gesucht in ein Geschäft in unserer Stadt. 546  
Sich zu wenden unter Chiffre H 1871 F an die Annoncenerpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg.

### Zu verkaufen

20 Minuten von einem Bahnhofe im Seebezirk, ein Heimwesen von ungefähr 19 Jucharten mit neu errichtetem Gebäude. 485  
Sich zu wenden an die Annoncenerpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 1681 F.

### Butter zum Melken

Depot: Chorherrengasse, bei Franz Guddi hinter der St. Niklauskirche  
Telephon. Telephon.

### Gesucht

für sofort, ein junger Knecht auf das Land. 543  
Sich zu wenden an die Annoncenerpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 1866 F.

### Hypothekarkasse

### des Kantons Freiburg

Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 1. Februar 1899 den Zinsfuß für Einzahlungen auf Guthabe, die von heute an gemacht werden, auf vier Prozent festgesetzt.  
Die Titel sind auf drei Jahre fest und nach Ablauf dieser Zeit rückzahlbar, mittelst vorausgegangener sechsmonatlicher Kündigung.  
Freiburg, den 3. Februar 1899. 181  
Der Dir e

### Dr. med. Rob. Stäger, homöopath. Arzt aus Bern

hält Sprechstunden in Freiburg 318  
jeden Samstag vormittag von 9-12 Uhr im Hotel Schweizerhof.

### AU PARADIS DES DAMES

Place de l'Hôtel-de-Ville  
Indiennes. Baptistes. Cretonnes. Draperies. Toilerie. Lingerie  
Au Paradis des Dames

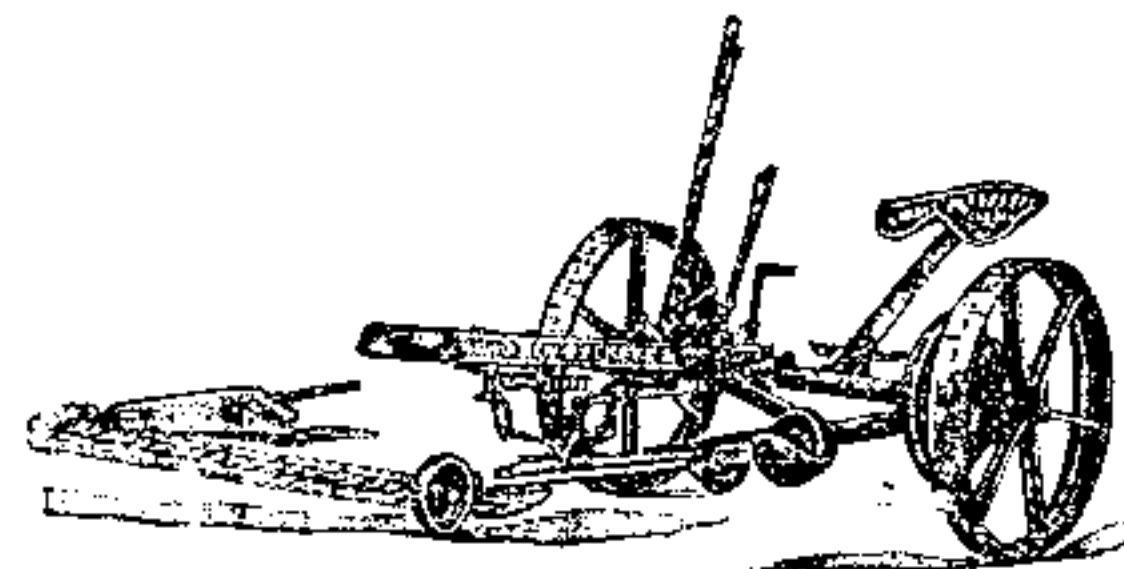
### Impfung

In den Gemeinden: Alterswyl 30., Ueberstorf 31. Mai; Tafers 2., St. Antoni 3., Rechthalten 12., St. Ursen 13. Juni, nachmittags 3 Uhr. 2. Visite 8 Tage später. 573  
Jof. Henzen, Arzt.

### Einsiedeln!

Den Freiburger-Pilgern sei bestens empfohlen: 541  
Gasthof und Restaurant „zum Storch“  
Billige Preise. C. Frei, Redaktor.  
Hochachtend:

### Aechte amerikanische Mähmaschinen



### Adrianoe Bukeye

Modell Nr. 8

ein- und zweispännig, für Pferde- und Rindviehbannung gleich vorteilhaft geeignet. Stark gebaute Konstruktion aus vorzüglichem Material, unübertroffen sauberer Schnitt, bei nachweisbar geringstem Kraftbedarf.  
Von allen konkurrierenden Maschinen an der großen internationalen Probe in Reinach (Aargau), 1898, mit der höchsten Punktzahl ausgezeichnet. 557

### Seuwendler

System Osborne, anerkannt beste Maschine dieser Art.  
Maschinen, Probe Burgdorf, 1. Klasse, 1. Rang.  
Zu haben bei den Vertretern:  
Gebrüder Wäber, am Bahnhof Düringen.



Verlangen Sie überall die gerösteten

### Kaffee,

Marke „Araber“

in Packeten von 50g, 250 und 125 Gramm. 558  
Engros-Verkauf bei  
Johann Käser, Freiburg.

— Erstes —  
Spezial-Geschäft für Damenkleiderstoffe Leinen und Baumwollstoffe

### Max Wirth

— Zürich —  
Limmatquai 52  
Muster franko  
Anerkannt billige Preise und reellste Bedienung.

### Waschstoffe:

ca. 600 neuester und apartester Dessins in p. m.  
Levantine, 80 cm breit . . . . . à 40 Cts.  
Cretonne, kräftige, solide Qualität à 65 »  
Croisé Foulard, Seiden-Imitation . . . à 55 »  
Toile und Batiste für Hemden-Blousen à 65 »  
Crêpe u. Coteline écossais für Blousen à 75 »  
Popeline u. Piqué Reys, elegante Stoffe à 95 »  
Zephir écossais, 75 cm breit . . . . . à 75 »  
Zephir bouclé, Saison-Neuheit . . . à 100 »

### Ishias, Hüftweh

13 Monate lang habe ich an Ishias, Hüftweh in der linken Hüfte und dem linken Beine in solchem Maße gelitten, daß ich mich nachts im Bette vor Schmerzen nicht bewegen konnte. Um das qualvolle Leiden los zu werden, habe ich alles Mögliche versucht; drei volle Monate war ich sogar in einem Bade, ohne Binderung, geschweige denn Heilung zu erreichen. Schließlich wandte ich mich an die Privatpoliklinik in Glarus, welche mir gesagt wurde, ähnliche Fälle geheilt hatte. Diese Anstalt hat mich dann eine längere Zeit brieflich behandelt und wie ich zu meiner Freude bezogen kann, vollständig geheilt. Ich habe anfänglich bezweifelt, daß die Heilung von Dauer sei und 1 1/2 Jahr mit der Ausstellung dieses Zeugnisses gewartet. Es hat sich aber in dieser Zeit kein Rückfall gezeigt, trotzdem ich bei meinem Berufs Wind und Wetter ausgesetzt bin; auch ist keine Schwäche oder Steifigkeit zurückgeblieben. Müti, St. Zürich, den 31. Dez. 1897. Alb. Baumann, Spengler.  
Die Echtheit vorstehender Unterschrift des Herrn Alb. Baumann in Müti bezeugt. Müti, den 31. Dez. 1897. Gemeindeammannamt Müti: Der Gemeindeammann: G. Walder. Adresse: „Privatpoliklinik“, Kirchenstraße 406, Glarus.

Bierun  
Die obli  
vor de  
Bekanntl  
figung die  
eine Motion  
Berhandlung  
günstigen W  
torischen W  
an den St  
an den St  
einige der  
diesem Anla  
Das freit  
gatorische  
günstigen  
kanntlich  
steuer an die  
gesellschafte  
lagen. U  
an die kant  
ob sie versie  
sächlich ihre  
sicherungsge  
ist, daß die  
Nichtverstän  
ohne irgen  
Uebrigens i  
Subvention  
rungsgefells  
empfohlen,  
fahren nicht  
den Bergen  
Stallungen  
Erinnerung  
genossenschaf  
wie die ka  
torische Wie  
dieselbe von  
Allerdings  
nicht auf sta  
es gegenwä  
konnte man  
Frankheiten  
Flachlande  
gesellschafte  
taucht, weil  
selben fern  
Vorteil erb  
die Versicher  
Segenden  
ber versicher  
und in kein  
Kantone wa  
Ganz oh  
Gefehes vo  
Bewohner  
torische Ber  
sach die U  
derselben be  
behafteten U  
haften Aus  
selben. Wo  
wonach entw